

KIENOTIZEN

Awo-Bürgertreff bittet zum Skat

KIEL. Eine offene Gruppe von Skatbegeisterten trifft sich immer dienstags von 13.30 bis 16.30 Uhr im Awo-Bürgertreff, Beselerallee 55a. Wer möchte, kann gerne einsteigen. Auch wer mal reinschnuppern oder nur ab und zu mal spielen möchte, ist herzlich willkommen. Eine gemeinsame Kaffeepause bietet Zeit für unterhaltsame Gespräche. Weitere Informationen unter Tel. 561297. Skat hat übrigens eine lange Tradition. Entwickelt wurde es um 1820 in der „Skatstadt“ Altenburg in Thüringen aus dem Kartenspiel Schafkopf.

KIELTERMINE

DIES + DAS

Michaelis-Begegnungsstätte: 10 Uhr Nachlese Reisen ohne Koffer 2015; Schleswiger Str. 57, Tel. 0431/685342
Pogue Mahone: 21 Uhr Pub Quiz; Bergstr. 15, Tel. 0431/99698383

THW: 16-17 Uhr Herzsport; Helmut-Wriedt-Halle, Rendsburger Landstr.

WOCHENMÄRKTE

Blücherplatz: 8-13 Uhr

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütjenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Geschäftsführer
Sven Fricke

Chefredakteur
Christian Longardt

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: A. Gramm; Schleswig-Holstein/Kiel: B. Stade/K. Blasek; Kultur: K. Bockemühl; Sport: M. Kluth; Online: T. Köhler (komm.); Service: C. Beylage-Haarmann; Korrespondenten: U. B. Christen, C. Hiersemenzel (Landeshaus), G. Müller (Sonderthemen/Aktionen), U. Wilke (Schleswig-Holstein), Foto/Dokumentation, Archiv: U. Dahl.

Lokalredaktion Kiel: Fleethörn 1-7, 24103 Kiel, Kristian Blasek (Ressortleiter 0431/903-2840); Gabriele Asmus (-2836); Frank Behling (-2884); Kristiane Backheuer (-2827); Martina Drexler (-2838); Carola Jeschke (-2910); Jürgen Küppers (-2829); Bastian Modrow (-2841); Günter Schellhase (-2825); Karen Schwenke (-2820); Heike Stübgen (-2847); Produktion: Thomas Dittner (-2839); Annemarie Heckmann (-2824); Sekretariat: Nuria Li Causi (-2831)
 E-Mail: lokalredaktion@kieler-nachrichten.de
 Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), spo.red@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015
 Agenturen: dpa, afp, Reuters, epd, sid

Leiterin Sales Svenja Nefen
 Anzeigen und Beilagen nach Preisliste Nr. 68, gültig ab 11.2015.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Brigitta Grunwald

Leiterin Digitale Medien
Ingrid Wernecke

Technischer Leiter Dirk Blume

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach 111,
24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Anzeigenannahme: 0431/903555
Vertrieb 0431/903666, Fax: 0431/9032603

Beilagenhinweis: Unserer heutigen Auflage liegen Beilagen der Firmen Citi und Telekom bei.

Teilen unserer heutigen Auflage (ohne Postbezieher) liegen Beilagen der Firmen Karstadt, I. D. Sievers und Saturn bei.



„Hier fängt man mich auf“, sagt Tania Apenburg, die zwei Mal die Woche hinterm Tresen hilft. Einst hat die 54-Jährige Soziologie studiert, dann folgten Aufenthalte in der Psychiatrie. Jetzt freut sie sich, dass sie den Alltag mit ihren drei Katzen gut bewältigt bekommt.

FOTOS: VOLKER REBEHN (3)

Mit Zuversicht in die Zukunft

Zu Besuch im Café Lü in der Alten Lübecker Chaussee – Treff des Kieler Fensters hilft seit 30 Jahren

VON KRISTIANE BACKHEUER

KIEL. „Ich bin jemand, den es total häufig gibt, der aber nicht auffällt“, sagt Christian Sach und setzt sich an den Tisch neben den geschmückten Weihnachtsbaum. Der 54-jährige ehemalige Physiotherapeut ist Gast im Café Lü. Das Café ist der Treffpunkt des Kieler Fensters, das seit 30 Jahren erwachsene Menschen mit psychischen Schwierigkeiten und deren Familien unterstützt. Jetzt am 2. Weihnachtsfeiertag sind die Räume in der Alten Lübecker Chaussee voll. Mehr als 20 Gäste sind gekommen, um sich auszutauschen, Kaffee und Kuchen zu genießen und Geborgenheit zu spüren.

Bevor Christian Sach zum Kieler Fenster kam, war er ein ganz normaler Mann. „Ich habe meine Arbeit geliebt. Ich bekam Anerkennung, mochte die Patienten, verdiente Geld, und mein Tag war strukturiert“, sagt er. „Doch irgendwann kippt es. Innerhalb eines Jahres musste ich 20 Prozent mehr arbeiten. Ein psychisch gesunder Mensch kann das wuppen. Ich nicht.“ Zwei Jahre lang arbeitete der Kieler permanent über dem Limit, dann hat ihn 2006 die Psyche aus seinem Leben katapultiert. Erwerbsunfähigkeitsrente, Behindertenstatus, nicht mehr zur Gesellschaft gehörend. So schnell kann es gehen.

„Ich sehe oft auf dem Arbeitsmarkt psychisch Kranke“,

sagt er. „Sie haben aber den Vorteil, dass sie noch Leistung bringen. Ein Großteil der Gesellschaft befindet sich im Hamsterrad und ist nur damit beschäftigt, nicht 'rauszufliegen.“ Die ursprünglichen Fragen und Motivationen – was macht mir Freude, was sind meine Talente, was sind meine Ressourcen – spielten immer weniger eine Rolle. „Heute fragt man: Wie sicher ist der Arbeitsplatz, wie viel kann ich verdienen.“

Ein Großteil der Gesellschaft befindet sich im Hamsterrad.

Christian Sach, Besucher im Café Lü

Rausgekickt aus dem Leben wurde auch Tania Apenburg. Die 54-jährige ehemalige Soziologie-Studentin steht zwei Mal die Woche hinterm Tresen des Café Lü. Die hochgewachsene Frau mit den Zöpfen und der Persierweste (Ein Fundstück aus der Kleiderbörse. Drei Nächte lang hab' ich von toten Lämmern geträumt) bezeichnet das Café in Krisenzeiten als einzigen Ort, von dem sie aufgefangen werde. Sieben Jahre lang (von 1985 bis 1992) war sie 17 Mal in der Psychiatrie. „Ich bin ein Drehtürpatient“, sagt sie la-

chend und füllt den nächsten Kaffeebecher voll. 80 Cent kostet das Getränk, Mittag gibt es schon ab 3,50 Euro. Jeden Tag ist geöffnet.

„Ich weiß selbst von mir, ich bin verrückt“, sagt Tania Apenburg, doch das Kieler Fenster gebe ihr Halt. In Fortbildungen wurde sie zur Tresenkraft und zur „Expertin aus Erfahrung in Gesundheitsfürsorge“ ausgebildet. Seitdem ist die Einrichtung eine Art Zuhause für sie geworden. „Sozial emphatische Menschen werden häufiger psychisch krank“, sagt sie. „In vielen Ländern sind solche Menschen Schamanen, hier aber sind sie krank.“ Ein 55-jähriger Mann am Nachbartisch nickt zustimmend. Seinen Namen will er nicht nennen.

„Heutzutage kann man erzählen, dass man eine Herz-OP hatte, nicht aber, dass man psychisch krank ist.“ Eine Zeit lang habe er regelmäßig die Malgruppe besucht, jetzt komme er im Schnitt alle 14 Tage und genieße den selbst gebackenen Kuchen. „Hier teilt man ein Stück Leben“, sagt er.

Sozialpädagogin Silke Gaffal guckt auch heute nach dem Rechten. „Uns ist wichtig, dass wir niedrigschwellig für jeden da sein können. Hier ist ein geschützter Bereich. Niemand muss sagen, wie er heißt oder was er hat. Jeder kann einfach nur herkommen und die Gemeinschaft genießen“, sagt die 36-Jährige. Heiligabend wa-



Vom Patienten zum ehrenamtlichen Mitarbeiter: Christian Sach ist beim Kieler Fenster in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv.

ren 60 Leute da, es gab Rouladen und sogar Weihnachtsgeschenke.

Christian Sach sortiert einen Tisch weiter seine Unterlagen. Vom Patienten ist er über die Jahre zum ehrenamtlichen Mitarbeiter geworden. In verschiedenen Arbeitsgruppen engagiert er sich. „Die Erwerbsfähigkeit ist entscheidend, ob ich zur Gesellschaft gehöre oder nicht“, sagt er nachdenklich und muss ein paar Sekunden später schon lächeln. „Wenn ich zehn, 20 Jahre zurückgucke, bin ich erschrocken, was für ein oberflächlicher Mensch ich war. Der Gewinn meiner Krankheit ist das Bewusstsein.“ Von „normalen“ Menschen wün-

sche er sich, dass sie ohne Sendungsbewusstsein mit den Kranken kommunizieren könnten. Wertfreies Zuhören, keine Verurteilung und keine Lösungsvorschläge. Langsam packt er seine Unterlagen ein. „Ich bröckel jetzt weg“, sagt er entschuldigend. Nicht immer reiche die Kraft für Unterhaltungen. Früher habe er das Leben nur mit Alkohol überstanden. „Zwei Kisten Bier am Wochenende waren normal“, sagt er. Heute ist er glücklich mit einer Cola Light. Ein kurzes Winken zu Tania Apenburg hinterm Tresen. „Man sieht sich.“ Langsam verschwindet Christian Sach in der dunklen Nacht. Auf den Kieler Straßen ein Mensch, wie Du und ich.

Die Angebote des Kieler Fensters im Überblick

Organisation: Das Kieler Fenster wurde 1978 von engagierten Kieler Bürgern ins Leben gerufen. Inzwischen werden in 15 Einrichtungen im gesamten Kieler Raum jährlich mehr als 2000 Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörige unterstützt.

Angebote: Zentrale Anlaufstelle ist das Ambulante Zentrum (AZ) in der Alten

Lübecker Chaussee 1, wo sich auch das Café Lü befindet. Im AZ kann sich jeder kostenlos beraten lassen, Tel. 6498050. Zum Kieler Fenster gehören Wohn- und Selbsthilfegruppen, Betreuungs- und Therapieangebote, eine Tagesklinik, eine psychiatrische Institutsambulanz, die Werkstatt „Werkforum“, Beschäftigungsprojekte, Ergotherapie- und Freizeitgruppen. Zudem werden Kultur- und Infover-

anstaltungen im Stadtgebiet organisiert.

Mitarbeiter: Der Verein beschäftigt aktuell 200 Mitarbeiter und hat rund 70 ehrenamtliche Helfer – davon etwa 55 Menschen, die selbst einmal in der Psychiatrie waren. Das Kieler Fenster wird von Stadt, Land, Krankenkassen, Arbeitsagentur und anderen Sozialleistungsträgern finanziert.



Hat immer ein offenes Ohr für die Besucher: Sozialpädagogin und Teamleiterin Silke Gaffal.